

Der Vor-Läufer: Perchten-Haberngoß Florian Zarriello



„Bei uns geht es fast familiär zu. Alle sind auch privat miteinander unterwegs, viele bleiben über Jahrzehnte dem Verein verbunden. In manchen Familien wachsen die Kinder schon von klein auf in den Verein hinein“.

Menschen in Kirchseeon

In unserem Ort gibt es zahlreiche Männer und Frauen, deren außergewöhnliches Engagement in Beruf, Ehrenamt oder der Kunst öffentliche Würdigung verdient. In dieser Rubrik stellen wir sie vor.

Florian Zariello ist ein Mann wie ein Bär: Stattlich, sympathisch, aber dennoch respekt einflößend. Kaum vorstellbar, dass dieser gutmütige Geselle kleine Kinder und alte Damen einmal mit Schnee eingerieben haben soll. Und doch hat er das in den letzten 28 Jahren zuweilen getan. Denn der 42-Jährige gehört seit 1995 den Perchten an.

Welche Aufgaben die einzelnen Gruppen (Passen) haben, muss man den Kirchseeonern eigentlich nicht erklären. Denn entweder gehören sie selbst zu den Aktiven des 1954 gegründeten Vereins (86 Personen zwischen neun und mehr als 60 Jahren sind das aktuell). Oder sie zählen zu jenen Bürgerinnen und Bürgern, die ab dem ersten Adventswochenende sehnsüchtig darauf warten, dass der Tross auch durch ihren Ortsteil zieht.

Für alle Fälle hilft dennoch ein Blick auf www.perchten-kirchseeon.de: „Die Schönperchten übernehmen die musikalische Begleitung des Laufs und der Tänze (Trommeln, Glockenspiel). Klaubauf und Holzmandl tanzen und die Schlenzer mischen sich unter die Zuschauer, um diese zu erschrecken und ein wenig zu trätzen. Die Aufgabe der Haberngoasß besteht darin, in ihren großen, beweglichen Mäulern Gaben zu sammeln.“

Genau das tut Zariello seit einigen Jahren, nach Stationen als Holzmandl- und Klaubaufmeister. Bevor ein Passen-Wechsel möglich ist, muss zunächst der bisherige „Inhaber“ seine Maske aufgeben. Dann kann man sich um die frei gewordene Position bewerben.

Haberngoasß allerdings kann längst nicht jeder werden, dafür braucht man auch körperlich viel Kraft. Mehr als fünf Kilo wiegt allein die Maske. Mit Gewand – wie alle anderen ein Arbeitsoverall („Blaumann“) mit unzähligen, eingeknüpften Wollfäden – und Glockengürtel erreicht die Ausrüstung ein Gewicht von 25 Kilo. Dazu kommen gut und gern drei Kilo Münzgeld, die während des Laufs im Sack unter dem Maul landen. „Ich nehme aber auch Scheine“, lacht der bärtige Mann verschmitzt. Und es werde natürlich auch getanzt, wenn jemand nichts gibt, denn es sei ja eine freiwillige Spende. Allerdings stellt das Geld die Haupteinnahmequelle des Vereins dar. Es wird für jene Kosten verwendet, die das Jahr über entstehen.

„Nach dem Lauf mit im Schnitt vier, manchmal aber auch sieben Stunden, bist du stehend k.o.“, lacht der Kaufmann im Groß- und Außenhandel. Doch die Anstrengung, auf die er sich durch Rad fahren und lange Hundespaziergänge vorbereitet, werde auf je-

den Fall wettgemacht durch die Freude des Publikums, vor allem der Kinder. „Sie wollen das Geld in die Maske werfen und Fotos machen.“

Zwei Haberngoasß gibt es bei den Perchten. Während Zariello in den ersten Jahren den Tross beschloss und auch mal zurückblieb, um Fragen zu beantworten, geht er seit mehr als zehn Jahren ganz vorn an der Spitze und teilt den Menschen die Ankunft der Perchten mit. Damit der Tross nicht ins Stocken kommt („Das ist vor allem bei den Hochhäusern wichtig, weil es da lange dauert, bis alle runterkommen.“), wird Zariello von einem Klingelmadl unterstützt. Dieses Jahr ist die 12-jährige Lia dran. Sie freut sich sehr auf die Aufgabe, die sie schon hätte früher machen können, aber „Corona brachte alles durcheinander“, so Vater Alex Büttner, selbst im Verein.

Zum Glück kennen die Perchten keine Nachwuchssorgen. „Bei uns geht es fast familiär zu. Alle sind auch privat miteinander unterwegs, viele bleiben über Jahrzehnte dem Verein verbunden. In manchen Familien wachsen die Kinder schon von klein auf in den Verein hinein“, erzählt Zariello. Bei dem gebürtigen Kirchseeoner war das zwar nicht der Fall, dennoch habe er schon früh auf den Tag hingefiebert, bis er mit 14 Jahren (dem damaligen Eintrittsalter) mitmachen durfte.

Auf die Frage, ob denn nur waschechte Bayern Aufnahme im Perschtenbund Soj finden, schüttelt Zariello lachend den Kopf. Nein! Allerdings müsse man die bayerischen Liedtexte lernen. Was zuweilen auch für Einheimische eine Herausforderung sei. „Nicht in allen Familien und Schulen ist Bairisch mehr üblich. Das finde ich persönlich sehr schade“, sagt er.

Das Kontingent der Aktiven allen Alters ist bei den Läufen auf 70 begrenzt. Das liegt an der Anzahl des verfügbaren Equipments. „Das bedeutet aber nicht, dass jemand abgewiesen wird, alle bleiben dabei. Dann muss man halt mal ein Jahr warten, aber wir bemühen uns, dass alle unterkommen“, erklärt Zariello, der seit 20 Jahren dem Vorstand angehört. Wie viel ihm seine Leidenschaft bedeutet, ist sogar am Körper des 42-Jährigen erkennbar: Auf der Wade trägt er eine entsprechende Tätowierung. Im Wohnzimmer hingegen hat er zahlreiche Miniaturmasken, wie sie auch während des Laufs verkauft werden.

Sogar online kann man sie bestellen – oder im 2021 eröffneten Maskeum erwerben. Seit Mitte Oktober ist das Museum wieder geöffnet, die genauen Zeiten finden sich auf www.maskeum.de. Als man am Ende des Gesprächs wissen will, was Zariellos Traum-Highlight im Zusammenhang mit der bevorstehenden Saison wäre, muss der Mann nicht lange überlegen: „Ein schneebedecktes Kirchseeoner Moos, dazu leichter Schneefall und ein bisschen Nebel.“

Selbst bei einem solchen würde man nun genau wissen, wer dahintersteckt, wenn die Haberngoasß wieder ihr hungriges Maul aufmacht.

Interview: Michaela Pelz
Foto: Samuel Appelt